Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW.48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 389[illegible]. • Expedition: Amt VI, 3248.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 269. [51. Jahrgang.] Mittwoch den 15. November 1911. [51. Jahrgang.] Nr. 269.

Berlin, den 14. November.

Politischer Tagesbericht.

Das **Königliche Staatsministerium** trat heute zu einer Sitzung zusammen.

Rundschau im Auslande.

Die Pariser Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten — begann am Montag die Beratung des deutsch-französischen Abkommens.

Lucien Hubert kritisierte besonders den Artikel 16, betreffend den neuen Modus der Ausübung des Vorkaufsrechts auf den Kongo. Die Kommission beschloß, von dem Minister des Aeußern de Selves Erklärungen darüber zu verlangen, warum in dem veröffentlichten Text der das deutsch-französische Abkommen erläuternden Schriftstücke Festsetzungen, betreffend Aufgabe des Vorkaufsrechts bezüglich Spanisch-Guineas und betreffend die Verpflichtung Deutschlands, in den französisch-spanischen Verhandlungen nicht zu intervenieren, fehlen. Die Kommission hat ferner beschlossen, die Mitteilung der Schriftstücke über den Protest Frankreichs gegen die Besetzung von Larrasch und Elksar durch Spanien zu verlangen. Der Minister wird den Inhalt dieser Schriftstücke morgen mitteilen.

In der Sitzung betonten ferner mehrere Redner, daß nach dem deutsch-französischen Vertrag sich die Verantwortlichkeit Frankreichs als Schutzherrn auf ganz Marokko zu erstrecken habe, während nach dem spanisch-französischen Geheimvertrag von 1904 ein Teil Marokkos ausschließlich der spanischen Regierung unterworfen sein soll. Man müsse sich fragen, ob unter diesen Umständen eine Ausübung des französischen Protektorats denkbar sei.

Der Deputierte Andrieux drückte Zweifel, betreffend die Gültigkeit des spanisch-französischen Geheimvertrags aus und stellte den Antrag, vom Minister Aufklärung über den Ursprung dieses Schriftstücks zu verlangen. Dieser Antrag wurde vom Abg. de Mun bekämpft, der den Geheimvertrag als durchaus gültig bezeichnete. Obmann Deschanel sagte, es sei nicht Sache des Ausschusses, eine Untersuchung über den Vertrag einzuleiten oder das Vorgehen irgendeines Ministers zu beurteilen, sondern dem Berichterstatter seine Aufgabe zu ermöglichen.

Zur Auslandspolitik Frankreichs.

Kammerinterpellation.

Paris, 13. November. Der Deputierte Georges Berry hat eine Interpellation angekündigt über die geheime und der parlamentarischen Kontrolle entbehrende Art und Weise, in der seit einigen Jahren die äußere Politik Frankreichs geleitet werde.

Zu den Vorkommnissen im Ministerium des Auswärtigen.

Paris, 14. November. Nach Meldungen der Blätter sollen mit der Untersuchung der jüngsten Vorkommnisse im Ministerium des Aeußern die Botschafter Barrère, Louis und Gérard betraut werden.

Aus Marokko.

Paris, 13. November. Wie den Blättern aus Toulon gemeldet wird, ist der Panzerkreuzer „Ernest Renan" nach Marokko abgegangen.

Paris, 14. November. Mit Bezug auf den Skandal in Udschda behauptet „Echo de Paris", daß der ermordete Zollbeamte Meyer seit langem die Machenschaften der Beamten gekannt und getadelt habe. Den Mördern Meyers, die auffallenderweise auf Befehl des zeitweiligen Zivilkommissars Kammerer der Militärgerichtsbarkeit entzogen worden waren, wurden angeblich Schriftstücke abgenommen, die als Beweis für die verübten Unterschleife dienen könnten. Der in Paris eingetroffene General Toutée werde alles aufbieten, auch diesen Punkt aufzuklären.

Zur Pulverfrage in Frankreich.

Paris, 13. November. Deputiertenkammer. In der weiteren Beratung der Interpellationen über die Pulverfrage erklärte Kriegsminister Messimy in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner, er suche nicht, die Nachlässigkeit im Pulverdienst zu entschuldigen, aber selbst die berufensten Fachleute hätten sich in bezug auf das Pulver B geirrt. Die Anklagen des Oberingenieurs Maissin, der sich durch politische Leidenschaft habe hinreißen lassen, müßten auf ein gerechtes Maß zurückgeführt werden, Maissin habe Vorwürfe gegen die Herstellungsmethoden gerichtet, die er selber angewendet habe. Man brauche in dieser Angelegenheit keinen Schuldigen zu suchen; freilich seien Nachlässigkeit und Unachtsamkeit vorhanden gewesen. Die wichtigste Folgerung aus dem Berichte des Generals Gaudin sei, daß die ganze Produktion der Pulverfabrik in Pont-de-Buis seit zwölf Jahren verdächtig sei.

Jaurès stellte fest, daß das Pulver trotzdem auf den Kriegsschiffen belassen worden sei. Der Kriegsminister teilte mit, daß darüber Untersuchungen angeordnet worden seien, bezeichnete die Einführung einer Kontrolle des Pulververbrauchs sowie die Vermehrung der Werkstätten und der technischen Beamten als notwendig und erklärte, diese Maßnahmen würden im Einvernehmen mit dem Marineministerium ergriffen werden und, wie er hoffe, Sicherheit gewähren, so weit die Technik es zulasse.

Ministerpräsident Caillaux kündigte die amtliche Veröffentlichung des Berichts des Generals Gaudin für morgen an.

Paris, 13. November. Auf Antrag des Seepräfekten von Lorient wurden heute sämtliche alten Vorräte des Pulvers B, die sich im Pulvermagazin von Lorient befanden, mittels eines Transportdampfers auf offener See versenkt.

Bonar Law Führer der englischen Unionisten.

In einer am Montag in London abgehaltenen Versammlung der Unionisten ist Bonar Law einstimmig zum Führer der Partei gewählt worden.

Im englischen Unterhause

fragte am Montag Ronaldshay, ob die Regierung davon benachrichtigt worden sei, daß Rußland der persischen Regierung am 11. d. M. mitgeteilt habe, es werde, falls nicht die persischen Gendarmen von dem Besitztum des Bruders des früheren Schahs Schoa es Saltaneh zurückgezogen und dem russischen Gesandten eine Entschuldigung überreicht würde, die diplomatischen Beziehungen zu Persien abbrechen.

Der Parlamentsuntersekretär des Aeußern Acland erwiderte: Wie ich erfahre, verhält sich die Sache so: Die englische Regierung ist an der in Frage kommenden Angelegenheit, die Anlaß zu dem Streit gegeben hat, nicht beteiligt, würde aber jeden ernsten Bruch in den Beziehungen zwischen Rußland und Persien lebhaft bedauern. Ich bin nicht in der Lage, im gegenwärtigen Zeitpunkt weitere Erklärungen abzugeben.

In Erwiderung auf eine Anfrage an den Staatssekretär Grey über die angeblich von den Italienern in Tripolis begangenen Grausamkeiten erklärte Parlamentsuntersekretär Acland: Ich kann es nicht auf mich nehmen, irgendwelche Nachrichten einzuziehen oder bekanntzugeben außer in Fällen, die britische Untertanen betreffen. Natürlich wäre es ein Gegenstand allgemeinen großen Bedauerns, wenn einer der kriegführenden Teile die in den Bestimmungen der internationalen, von ihm angenommenen Konvention enthaltenen Kriegsregeln nicht beachtet hätte. Aber wenn die Nationen nicht gesonnen sind zu intervenieren, so können neutrale Mächte die militärischen Operationen eines der kriegführenden Parteien nicht untersuchen oder kontrollieren.

Auch an den Premierminister Asquith wurde gestern nachmittag über denselben Gegenstand eine Anfrage gerichtet. Asquith bat jedoch, man möge die Anfrage auf Donnerstag verschieben.

Als Bonar Law nach seiner Wahl zum Parteiführer das Haus betrat, erhoben sich die Unionisten von ihren Plätzen und begrüßten ihn unter Hochrufen auf das herzlichste. Auch die Ministeriellen beteiligten sich an den Hochrufen.

Rußland, Persien und England.

Teheran, 13. November. (Reuters Bureau.) Vom Auswärtigen Amt ist dem russischen Gesandten mitgeteilt worden, daß die persische Regierung das russische Ultimatum noch nicht beantworten könne, da es kein Kabinett gebe.

Teheran, 13. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Das Parlament hat nach langen Debatten beschlossen, obwohl seine zweijährige Session längst abgelaufen ist, sich vorläufig nicht aufzulösen. Dieser Beschluß des Parlaments bedeutet einen großen Erfolg Morgan Shusters, da er stets an dem Parlament eine Stütze hat.

Die Kabinettskrise ist noch nicht beendet. Der Regent besteht auf seiner Demission.

Salar ed Dauleh hat Fühlung mit dem bekannten Kaschaner Räuber Naib Hussein gefunden.

Teheran, 13. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Aus Buschir kommt die Nachricht, daß die dortigen Kaufleute das englische Generalkonsulat ersucht haben, für die Sicherung der Straße Ahwas—Ispahan zu sorgen. Vermutlich werden auch dorthin englische Truppen gesandt werden.

Aus dem japanischen Kabinett.

Tokio, 13. November. Die Krisis, die im Kabinett wegen des Budgets entstanden war, hat augenscheinlich mit einem Siege des Finanzministers über den Kriegs- und den Marineminister geendet. Der Kriegs- und der Marineminister hatten beide die Aufnahme von Anleihen und die Verminderung des Amortisationsfonds zur Deckung einer Erhöhung der Land- und Seestreitkräfte verlangt, was der Finanzminister abgelehnt hatte. Unter dem Druck der Bankiervereinigung und der öffentlichen Meinung hat sich nun der Premierminister Marquis Saionji zugunsten des Finanzministers entschieden und dem Kriegsminister Saito die Alternative gestellt, entweder seine Forderungen zurückzuziehen oder zurückzutreten.

Die russische Reichsduma

hat am Montag den Antrag der Kadettenpartei, die Gesetzvorlage, betreffend die Gleichberechtigung der Finnländer mit den übrigen russischen Untertanen, zur Umarbeitung an die Kommission zurückzuverweisen, mit 218 gegen 105 Stimmen abgelehnt und den Uebergang zur Prüfung der einzelnen Paragraphen mit 228 Stimmen des Zentrums, der Nationalisten und der Rechten gegen 93 Stimmen der Opposition beschlossen.

Kleinere politische Nachrichten.

Der Panzerkreuzer Léon Gambetta ist am Montag nachmittag von Toulon nach der **syrischen Küste** in See gegangen, um dort den Panzerkreuzer Jules Ferry abzulösen, der nach Kreta zurückkehren soll.

Nach einer Meldung aus **Pernambuco** vom 13. d. M. hat sich dort die Lage verschlechtert. Am Sonntag wurde in den Straßen verschiedentlich geschossen. Die Konsulate haben ihre Flaggen aufgezogen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Kein italienisches Kriegsschiff im Archipel.

Konstantinopel, 14. November. Die Nachricht, daß italienische Kriegsschiffe bei der Insel Nikaria erschienen seien, erweist sich als falsch. Bis gestern abend ist kein italienisches Schiff in den Gewässern des Archipels gesehen worden.

Von der tripolitanischen Küste.

Tripolis, 13. November. (Agenzia Stefani.) Der Torpedobootszerstörer „Dardo" ist von seiner Erkundungsfahrt, die längs des westlichen Teils der Küste bis zur tunesischen Grenze ging, zurückgekehrt, ohne auf eine Spur von Konterbande gestoßen zu sein. Unweit der Grenze beschoß er das türkische Fort Forno. Er zerstörte dessen Dach, zwang die Besatzung zur Flucht und brachte ihr wahrscheinlich Verluste bei.

Von Benghasi, Derna und Tobruk, wo neue Truppen ankommen, wird telegraphiert, daß die Lage unverändert sei.

Die Regenzeit hat begonnen.

In der Angelegenheit des deutschen Afrikaforschers Krause,

dem in Tripolis wertvolle linguistische Manuskripte und anderes Studienmaterial abhanden gekommen sind, hat die italienische Regierung, wie aus Rom telegraphiert wird, dem deutschen Botschafter mitgeteilt, daß die Untersuchung des Vorfalls eingeleitet sei, und daß gegebenenfalls Herr Krause für seinen Verlust entschädigt werden würde. — Der italienische Gouverneur in Tripolis ist angewiesen worden, alle Herrn Krause gehörenden Gegenstände, soweit sie auffindbar sind, zurückzuerstatten.

Ermordung eines Italieners in Tunis.

Paris, 13. November. Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der italienische Werkführer einer Ziegelei heute vormittag ermordet aufgefunden worden.

Protest aus Teheran gegen die Italiener.

Teheran, 13. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Die hiesigen Türken haben heute unter Teilnahme der Perser eine Protestversammlung gegen das Vorgehen der Italiener in Tripolis abgehalten.

Protest gegen die Zeitungsmeldungen über italienische Grausamkeiten.

Mailand, 13. November. Der Korrespondent des „Corriere della Sera", Luigi Barzini, hat an sein Blatt eine längere Depesche gerichtet, in der er als Ehrenmann, als gewissenhafter Journalist und als Italiener gegen die Angriffe auswärtiger Blätter protestiert, in welchen den italienischen Soldaten Grausamkeiten vorgeworfen werden.

Er betont, daß die italienische Expedition als Kriegszug gegen die Türken, nicht gegen eine Rebellion der Araber unternommen worden sei. Die Araber hätten die Sympathie der Italiener für sich gehabt und vollkommene Freiheit genossen. Barzini gibt eine Beschreibung des unvermuteten Ueberfalles, den die Araber am 23. Oktober in der Oase auf die Bersaglieri in verräterischer Weise unternommen hätten. Die Araber hätten Verwundete niedergemetzelt und ärztliche Stationen angegriffen. Die Leichen seien ausgeplündert, von Dolchstichen bedeckt und entsetzlich verstümmelt gefunden worden. Die Säuberung der Oase sei eine Lebensfrage gewesen. General Caneva habe angeordnet, alle mit der Waffe in der Hand angetroffenen Araber zu erschießen, und eine entsprechende Proklamation erlassen. Die Soldaten hätten aber nicht gehorcht, sondern nur die kämpfend angetroffenen Araber erschossen, und hätten ganze Karawanen von Arabern, die man mit der Waffe in der Hand angetroffen hatte, als Gefangene in die Stadt geschickt. Die Gefangenen seien gut behandelt worden und, nachdem ein Exempel statuiert worden war, habe man die Bestrafungen ausgesetzt. Trotzdem hätten die Araber am 25. Oktober und während des Kampfes am 26. Oktober von neuem die Flügel der italienischen Truppen angegriffen. In der Oase hätten die Araber noch am 27. Oktober Widerstand geleistet. Man habe Häuser gefunden, die wahre Waffenarsenale darstellten. Die Bewohner der Oase seien jedoch mit aller Schonung in die Stadt geschafft worden, da man die italienischen Verteidigungslinien nicht einem hinterhaltigen Angriff der Araber aussetzen konnte. Die bei den Rebellen gefundenen Wertsachen seien in der Bank von Rom deponiert worden. Ein Akt der Plünderung sei nicht vorgekommen. Man tue durchaus unrecht, das Kriegsgericht in Anspruch zu nehmen, wo es sich um Leute handle, die kein Recht als Kriegführende anerkenne. Barzini bezeichnet sogar die ergriffenen Repressionsmaßnahmen als ungenügend, da immer noch Gewehrschüsse aus der Oase abgegeben und Telegraphendrähte von unbekannter Hand zerschnitten würden. Der italienische Soldat sei gutmütig und unfähig zur Grausamkeit. Der einzige Fehler der Italiener sei ihre Vertrauensseligkeit gewesen.

Die Revolution in China.

Juanschikai in Peking.

Peking, 13. November. (Reuters Bureau.) Juanschikai ist heute nachmittag mit 2000 Mann hier eingetroffen. Eine enorme Menschenmenge war zusammengeströmt und empfing ihn schweigend. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Schanghai, 14. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Juanschikai traf in Peking gestern um 5 Uhr ein, begleitet von einer Brigade der dritten und 200 Mann der ersten Division sowie von einer Leibwache. Zum Empfang am Bahnhof waren Vertreter aller Ministerien und des Reichsausschusses, jedoch kein Vertreter des Hofes erschienen. Juanschikai machte einen sehr frischen und zuversichtlichen Eindruck. Er begrüßte besonders herzlich die zahlreich erschienenen Ausländer.

Schanghai, 14. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Ein Edikt unterstellt Juanschikai alle Divisionen in und um Peking, über deren Verwendung er sich mit Jintschang beraten soll.

Aus Schantung.

Von der Bauverwaltung der Kaiserlich chinesischen Tientsin—Pukow-Eisenbahn, Nordstrecke, Tientsin, ist am Montag bei der Deutsch-Chinesischen Eisenbahngesellschaft zu Berlin die telegraphische Mitteilung eingegangen, daß alle europäischen Angestellten der Bahn sich gesund und wohlauf befinden, und daß augenblicklich kein Anlaß zur Beunruhigung vorliegt.

Tsingtau, 14. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Sunpaotschi hat im Interesse des Friedens die Wahl zum Präsidenten der Republik Schantung angenommen.

Geheimer Admiralitätsrat Koebner sprach nach seiner Rückkehr von einer Studienreise nach Schantung Sunpaotschi, der die Ruhe aufrechtzuerhalten hofft.

Hier findet andauernd ein Zuzug von vornehmen Chinesen statt.

Depesche Wutingfangs an den Regenten.

Schanghai, 13. November. (Reuters Bureau.) Der von den Aufständischen ernannte Minister des Aeußern Wutingfang hat an den Regenten eine Depesche gerichtet, in der er ihm dringend empfiehlt, abzudanken und für die Republik tätig zu sein. Die Mandschuclans würden auch von den Bürgern der Republik respektiert werden.

Aus dem Jangtsegebiet.

Schanghai, 13. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral von Krosigk, wird in den nächsten Tagen an Bord des kleinen Kreuzers „Leipzig" hier eintreffen.

Schanghai, 13. November. (Deutsche Kbg.-Ges.) Der japanische Konteradmiral und Befehlshaber des internationalen Geschwaders vor Hankau teilte dem Konsularkorps von Hankau den Abfall dreier Schiffe des Admirals Sah und des gesamten Lagers der Kaiserlichen zu den Revolutionären mit. Die Revolutionäre haben den Bahnhof besetzt und beschießen die Chinesenstadt Hankau und den Bahnhof bei Kilometer 10. Der Rückzug der treu gebliebenen Kaiserlichen nach Norden wird erwartet.

Der Verkehr auf der Bahn Peking—Hankau ist wieder unterbrochen.

Nanking, 13. November. (Reuters Bureau.) Der deutsche und der englische Admiral haben Nanking besucht und den Konsuln empfohlen, sich mit dem Konsulatspersonal zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht imstande seien, sie zu schützen. Dreizehn chinesische Kriegsschiffe sind heute früh hier angekommen. Sie haben bisher keine Flagge gehißt, und man versichert, daß sie noch heute die republikanische Fahne aufziehen werden. Zwei Kreuzer, drei Kanonenboote und ein Transportschiff sind den Kanal aufwärts gefahren, offenbar mit der Absicht, die Stellung der Revolutionäre zu bombardieren.

Hof- und Personalnachrichten.

* Seine Majestät der Kaiser nahm an der heutigen Parforcejagd in Döberitz teil.

* Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist gestern vormittag 11 Uhr 10 Minuten von Neustrelitz auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof eingetroffen und Abends 7 Uhr 17 Minuten wieder nach Neustrelitz abgereist.

* Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern nachmittag 2 Uhr 52 Minuten von Altenburg auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof angekommen.

* Der Reichskanzler begab sich gestern nachmittag zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Potsdam.

* Der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow ist von einer Dienstreise zurückgekehrt.

* Der schaumburg-lippische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Staatsminister Freiherr von Feilitzsch ist in Berlin angekommen.

* Der Kommandeur der 22. Division in Cassel Generalleutnant von Oertzen ist in der Nacht zum Montag in Cassel plötzlich verstorben. — Karl von Oertzen, am 8. März 1852 in Stralsund geboren, begann seine Dienstlaufbahn am 22. August 1870 im 2. Garderegiment z. F. und nahm noch am Kriege teil. Am 8. April 1871 wurde er Leutnant, besuchte von 1876—79 die Kriegsakademie und rückte am 18. August 1880 zum Premierleutnant auf. 1885 wurde er Adjutant der 4. Gardeinfanteriebrigade, am 21. Mai Hauptmann und dann Kompagniechef in seinem Regiment. Im Jahre 1891 kam Hauptmann von Oertzen zum Infanterieregiment Nr. 48, erhielt am 16. Juni 1896 die Beförderung zum Major und im darauffolgenden Jahre die Ernennung zum Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 96. Im Jahre 1901 kam er, seit dem 14. September 1900 Oberstleutnant, zum Stabe des Grenadierregiments Nr. 12 und wurde 1902 Kommandeur des Landwehrbezirks III Berlin. Der 22. März 1903 brachte ihm die Beförderung zum Obersten, das Jahr 1905 die Ernennung zum Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 89. Am 14. April 1907 wurde er als Generalmajor Kommandeur der 38. Infanteriebrigade in Hannover, erhielt dann am 3. Mai 1910 seine Beförderung zum Generalleutnant und wurde zugleich Kommandeur der 11. Division in Breslau. Seit dem 13. Juni d. J. befehligte er die 22. Division.

k. Die Trauerparade wird in Cassel gestellt und alsdann die Leiche des Verstorbenen nach Berlin übergeführt. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 16. d. M., um 3 Uhr Nachmittags auf dem Matthäikirchhofe in Schöneberg, Großgörschenstraße 12/14. — Anzug für Teilnehmer ist: Gesellschaftsanzug.

k. Die Trauerfeier für den verstorbenen Oberstleutnant a. D. von Schack, zuletzt im Ulanenregiment 12, welcher im 74. Lebensjahre verstorben ist, fand heute um 3 Uhr Nachmittags in der Kapelle des alten Matthäikirchhofs, Großgörschenstraße, statt. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 16. d. M., um 12 Uhr Mittags in Bornzin bei Denzin in Pommern.

Deutsches Reich.

* Aus München, 14. November, wird gemeldet: Zu Beginn der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Staatsminister von Brettreich eine Botschaft des Prinz-Regenten, wonach der gegenwärtige **bayerische Landtag aufgelöst** wird. Sowohl die Rechte wie die Linke nahmen die Botschaft mit stürmischem Bravo entgegen. Der Präsident der Kammer schloß danach die Sitzung mit einem Hoch auf den Regenten.

* Ueber die deutsche Frau und ihren Schutz im Auslande hielt am Montagabend der vortragende Rat im Auswärtigen Amt, Geheimer Legationsrat Eckardt, auf Einladung der Gräfin von Schwerin-Löwitz, der Vorsitzenden des **Deutsch-Evangelischen Frauenbundes** (Ortsgruppe Berlin), im Reichstagspräsidialgebäude einen Vortrag.

Nach einigen einleitenden Worten führte Redner etwa aus: Die Gründe für die Ausdehnung des Wirkungskreises der deutschen Frauen nach dem Auslande sind zunächst allgemeiner Natur wie die Vermehrung, Verbilligung und erhöhte Bequemlichkeit der Verkehrsmittel, die zunehmende Sicherheit des Reisens und des Aufenthaltes im Auslande sowie die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse an vielen Plätzen des Auslandes. Was ist nun die Tätigkeit der deutschen Frau im Auslande? Für einen Teil der ins Ausland gehenden Frauen ist es das Streben nach Erholung, Stärkung und Wiederherstellung der Gesundheit, nach Ausbildung und nach der Verfolgung wissenschaftlicher und künstlerischer Studien. Von dem anderen dauernd im Ausland verbleibenden Teile beschäftigt uns in erster Linie die deutsche Ehefrau, dann die deutsche Frau im Dienste kirchlicher, wohltätiger und gemeinnütziger Bestrebungen, endlich die deutsche Frau im Erwerbsleben. Schon das Auftreten der deutschen Reisenden im Auslande kann eine nationale Bedeutung gewinnen, denn nach dem Verhalten einzelner Reisender wird häufig die ganze Nation bewertet. In weitergehendem Maße erwachsen der deutschen Ehefrau im Auslande nationale Aufgaben, indem sie die Eigenart des Deutschtums zu bewahren sucht. Nicht minder wie für die deutsche Ehefrau ist es für die weiblichen Angehörigen deutscher kirchlicher, wohltätiger und gemeinnütziger Vereinigungen im Auslande ein dringendes Gebot nationaler Pflicht, deutsche Art zu wahren. Und ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, daß sich die deutschen Frauen im Auslande ebenso in der eigentlichen Missionsarbeit als auch in der Krankenpflege und der sozialen Fürsorge sowie in der umfassenden Lehrtätigkeit der Achtung und Anerkennung aller, die ihr segensreiches Wirken zu beurteilen Gelegenheit hatten, in vollem Maße erfreuen. Das Auswärtige Amt hat sich auf dem letztgenannten Gebiete speziell neben der Verwaltung des ihm zur Verfügung stehenden Schulfonds von zurzeit 900 000 ℳ die Vorbereitung und Auswahl tüchtiger Lehrkräfte zur Aufgabe gemacht. Aber auch in Handel, Gewerbe und Industrie hat sich die deutsche Frau einen immer mehr wachsenden Einfluß verschafft. Anderseits erwächst der deutschen Frau im nationalen Sinne die Pflicht, sich von einer Beschäftigung fern zu halten, die sie entwürdigt. Ich denke dabei an deutsche Erzieherinnen und Hausbedienstete, die sich eine erniedrigende Behandlung gefallen lassen, ferner an Artistinnen und Kellnerinnen, die in Ausübung ihres Berufes sittlicher Gefährdung ausgesetzt sind. Wie kann nun die deutsche Frau vor solchem Lose geschützt werden? Die Frage, welcher Schutz der deutschen Frau im Auslande zu gewähren ist, hängt einmal ab von den tatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen im Aufenthaltslande, insbesondere von der Behandlung, die dort die Frau im allgemeinen erfährt, anderseits von dem Einflusse, den Deutschland dort ausübt, von der Macht, die es entfalten kann. Als friedliche Organe für die Ausübung des Schutzes für Deutsche im Auslande bedient sich das Reich der diplomatischen und konsularischen Vertreter. Voraussetzung für die Gewährung des Schutzes ist die Reichsangehörigkeit. Die Ausübung des Konsularschutzes ist außerordentlich vielseitig. Aehnlich wie im Inlande die Polizei, ist im Auslande der deutsche Konsul das Mädchen für alles, das raten, helfen und Verfahrenes in Ordnung bringen soll. In einem Falle versagt die Hilfe des Konsulats aber meistens, nämlich wenn ein deutsches Mädchen durch die unvorsichtige Verheiratung mit einem Ausländer in eine prekäre Lage geraten ist, da sie ja jetzt ihre Staatsangehörigkeit verloren hat und den Gesetzen des Auslandes untersteht. Nicht dringend genug kann gewarnt werden vor den Eheschwindlern, Mädchenhändlern und vor dem leichtfertigen Antritt einer Auslandsstellung. Die internationale Bedeutung und die Gefährlichkeit des Mädchenhandels hat auch zu internationalen Schutzmaßregeln Anlaß gegeben. Es ist ein Abkommen in Kraft getreten, wodurch in den einzelnen an dem Ab-